

Wolfgang F. Hofer

Warme Worte

in kalten Zeiten

Leseprobe



Texte, Gedichte, Fotos und Design: **Wolfgang F. Hofer**
Umschlag und Autorenfotos: **Markus Krompaß**
Fotos: **Susanne E. Hofer**
(Seiten 3, 5, 6, 17, 23, 35, 39, 61, 67, 73, 81, 89, 91, 95, 109)
Foto: **Matthias Aumüller** (Seite 77)
Lektorat: **Susanne E. Hofer**

1. Auflage im Verlag **HIRN KASTL & HERZ**: Oktober 2019
Druck und Bindung: Die Grasdruckerei, Stuttgart

Kontakt zum Verlag:
HIRN KASTL & HERZ
Wolfgang F. Hofer
Niedergeislbach 30a
84435 Lengdorf
kontakt@hirnkastl-und-herz.de
<http://www.hirnkastl-und-herz.de>

Kontakt zum Autor:
Wolfgang F. Hofer
kontakt@wolfgang-hofer.de
<http://www.wolfgang-hofer.de>

© 2019 Verlag **HIRN KASTL & HERZ**

ISBN: 978-3-942679-21-3

Die Deutsche Nationalbibliothek (<http://d-nb.de>) und die Bayerische Staatsbibliothek (www.bsb-muenchen.de) verzeichnen diese Publikation in ihrer Bibliographie.

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe, sind vorbehalten und liegen beim Verlag **HIRN KASTL & HERZ**. Kein Teil des Buches darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags in irgendwelcher Weise reproduziert oder übermittelt

werden, weder in mechanischer, noch in elektronischer Form, einschließlich Fotokopie.

LESEPROBE (c) Wolfgang F. Hofler

VORWORT



In dieser Zeit friert es einen häufiger. Nicht nur, weil der Wind rauer wird, sondern weil die Menschheit kälter geworden ist. Rund um uns herum saust ein eisiger Wind. Da muss es doch einen Ausweg geben, eine liebevolle Revolution!

Eine der Kälte Einhalt gebietende Wärme! Ja, es gibt diesen Gegenentwurf zu unserer Gesellschaftsentwicklung, zu dieser Druckgesellschaft, die voller Ellenbogen und hartem Kalkül zu verrohen droht.

Zehn Jahre nach meinem ersten Prosaband wurde es Zeit für diese 22 neuen Kurzgeschichten und 22 Gedichte. Ob ich damit aufhalten kann, was in unserem Land Schlechtes im Verborgenen schlummerte und nun ausbricht, kann ich nicht beurteilen. Aber ich kann es versuchen, dagegen anerkennen, zu Liebe und Frieden aufrufen, Geschichten schreiben. Geschichten, die anwärmen und die Menschen mit Herz anfüttern können, wo uns kalte Banalität schier zu erstricken droht. Als verbindende Elemente zwischen den Texten dienen ganz besondere Ansichtssachen und Seelenbilder. Wärme und Worte sind die Verbindungsstücke für mein neuntes Buch.

Ich musste schmunzeln, als ich las, dass der Begriff der Wärmestube aus dem Klostertum stammt. Wenn es in den Herzen Nacht wird, muss man den Tag hereinlassen, die Liebe wieder zum Vorschein bringen. Diese gibt es auf der ganzen Welt in vielen Facetten, in kleinen Botschaften und in unentdeckten Pfaden. Die Geschichten dieses Buches spielen mit dem Herz, mit der Wärme, mit der Fürsorge. Sie sollen frei und offen für eine glücklichere Zeit, ein fröhlicheres Leben und Zusammensein machen. Während draußen Menschen frieren, ganze Bevölkerungen fliehen müssen, können wir solchen Schocknachrichten nur mit der Liebe begegnen, mit Herzensverstand. Mein Lebensentwurf ist seit jeher, nicht konform zu sein und er hat sich bezahlt gemacht.

Unterschiedliche Blickwinkel sind der Inhalt der folgenden Seiten. Der Sinn des Lebens besteht darin, zum Einklang zu kommen. Die Welt ist bunt, nicht immer einfach, ein Sammelsurium aus Theater, Lebensfreude, aus einer gehörigen Portion an Verrücktheit und grenzenloser Normalität. Doch wie alles im Leben bleibt es die Sichtweise der Person, die Bewertung, das persönliche Gefühl. Die vorliegenden Texte sind ganz persönliche Betrachtungen, ohne Anspruch auf eine allgemeingültige Wahrheit oder Vollständigkeit. Es sind Momentaufnahmen. Vielleicht können diese poetischen und feinen Texte ein bisschen von der eingetretenen Vereisung hinfortnehmen und Sie wieder in eine neue, bessere und liebevollere Zeit versetzen.

Ihr Wolfgang F. Hofer

LESEPROBE (c) Wolfgang F. Hofer

Inhaltsverzeichnis

- 09 *Draht nach oben*
10 Ignaz Rosenbusch
 17 *Volkstrauertag*
18 Traum-Rekonstrukteur
 22 *Gack Gack Gack*
24 Routinenverschiebung
 29 *Der Egoist*
30 Herr Huber schaltet ab
 39 *Hennen hinterm Zaun*
40 Der stille Nebelmacher
 42 *Gegen die Gegner*
44 Vergessenes Meisterwerk
 50 *Kein Nostradamus sein*
52 Ministerium der Vögel
 55 *Demokratie*
 56 *Platten-Joe*
 62 *Pariser Szenen*
 64 *Notre-Dame*
 67 *Die Liebe begleitet uns*
 68 *Samuels Herz*
 73 *Zurück*
74 Die letzte Kachel
 82 *Vergissmeinnicht*
 83 *Die Heilung*
 87 *Gezwitscher*
 88 *Besame Mucho*
 90 *Lachen ist ansteckend*
 91 *Denken*
 93 *Die Welt hat Gicht*
 94 *Die Zeit nutzen*
 95 *Fünfundneunzig*
 96 *Der Zeitungszusteller*
 100 *Der alte Kapitän*
101 Das Autoahnwunder
 105 *Leises pfff*
106 *A Huga Haga*
 108 *Wärme*
110 *Das Fundament*
112 *Loblied auf die Krise*
114 *S Nikolauswunda*
 119 *Worthalter*
120 *Menschliche Schläue*
 125 *Bilbao*
126 *Wärmestube für Worte*

Draht nach oben

Wir stricken uns mit Wolle
ein Seil in die Wahrheit
weil wir die Verbindung
verloren haben
Wie ein Elektriker
basteln wir uns
einen neuen Draht
nach oben
Wir sind wie Matrosen
und unser Anker
findet keinen Halt
weil er abgerissen ist
Wir sehen den Wald
vor lauter Bäumen nicht mehr
und unser Ego
frisst die Mitmenschlichkeit
An jeder Liane
hangeln wir uns weiter
durch unseren Urwald
ohne zu wissen, wohin
Irgendwann haben
wir den Kontakt
nach oben verloren
sind im Dickicht gestrandet
Wir brauchen Leuchttürme
aus Gefühl und Magie
aus Liebe und Zusammenhalt
Nestwärme und neue Träume
Dann finden wir uns
und die Bestimmung
den Lebensplan von oben
Der Schleier lüftet sich

2018

Ignaz Rosenbusch

Ein eisiger Wind verteilte die Schneeflocken des Abendhimmels auf die Straßen der Stadt, während Ignaz Rosenbusch, Inhaber der kleinen Buchhandlung an der Betzbrücke, an seiner Pfeife zog und sich unbeholfen seinen Wollschal umwarf. Bei diesem Wetter konnte er nicht mehr mit einem Besucheransturm rechnen, obwohl kurz vor Weihnachten die einzige lohnenswerte Zeit im kargen Leben eines Buchhändlers anbrach. Eigentlich lebte Ignanz fast das ganze Jahr von diesem Umsatz. Der Wind blies ihm um die Nase und die Pfeife wollte nicht so richtig angehen. So entschloss er sich doch für den Rückzug in seinen Laden, der hell erleuchtet die schönsten Titel feilbot.

Natürlich hätte es in seinem Geschäft etwas ordentlicher sein können, aber er pfiff auf die Kritik, die immer mal wieder an ihn heranwehte, kam sie doch zuweilen von neidischen Konkurrenten und weniger von seiner Kundschaft, die den gerade durch sein kreatives Chaos entstandenen Wohnzimmercharakter seiner Buchhandlung überwiegend schätzte. Je später der Abend, desto weniger wurden die Besucher. Ignaz setzte sich auf seinen leicht abgewetzten Ledersessel und klappte sein Notbook auf, um ein paar Bestellungen zu tätigen und seine Aktienkurse zu checken. In Wahrheit wusste natürlich niemand, dass er an der Börse spekulierte.

Die Kunden mussten immer davon ausgehen, dass sie es mit einem leicht in die Jahre gekommenen, aber doch überaus brauchbaren Menschen zu tun hatten. Und hätten sie erfahren, dass er an der Börse zockte, wäre ihm möglicherweise der Großteil seiner Kundschaft weggeblieben.

Wobei. Würde die Hälfte seiner Kundschaft wegbleiben, würde sich vermutlich nicht viel an seinem Umsatz ändern, denn die Hälfte kam ja sowieso nur zu ihm in den Laden, um sich von links nach rechts durch seine Regale zu wühlen, ein kleines Schwätzchen zu halten oder die Frage nach einem Buch zu stellen, welches er garantiert nicht auf Lager hatte. Doch er wollte auch nicht klagen, denn manche Diskussion mit seinen Gästen hatte durchaus ihre Berechtigung. Oder ihren Witz. Besonders schätzte Ignanz es, wenn er mit seinen potentiellen Kunden über sein Personal lästern konnte. Da wäre diese Praktikantin mit den blauen Haaren, die zwar irgendwie menschlich daherkam, aber eigentlich eher dafür bekannt war, ihr Energy-Getränk auf seinem Rücksendetisch abzustellen, was ihr den Spitznamen „Monster“ eingebracht hatte. Sie half Ignaz bei Lust und Laune dabei, Bücher in die weite Welt zu verschicken.

Oder dann diese Frau Dincks, wie hieß sie nur gleich wieder, die er gerne mal losschickte, um beim Café gegenüber einen Kuchen für ihn zu holen, während er in seinem kleinen Lager einen Espresso für sich – und wenn er gut gelaunt war – auch für sein Personal zubereitete.

(....)

S Nikolauswunda

„Oh mei, scho wieda aufsteh!“, grantelt der Nikolaus und schaut aus m Fenster ausse. „Und übaoi de Packerl im Zimmer! De ghean aa no eipackt!“

Bevor er weida fluacha kann, springt d Weihnachtskatz auf sei Bettdeckn auffe und fangt o zum Schnurn. „Kimmst etz du aa no daher?“ fahrd er s o, aber weil s eam so nett um an Bart uma streicht, werd er glei sanfter und sogd: „Griagst glei dei Fressi“.

„Aah“, stöhnt er beim Aufsteh und ziagt se sein Nierengurt oba, mit dem er schlafft, seitdem er denga kann. Eam is einfach oiwei koid. Des glabd eam zwar koana, aber es is wirklich a so. De letzten Jahr üba blogt er se scho sauba, weil aa de Packe und Gschenke, de er umananda ziang muass, oiwei gräBa und schwaarer wean. Er hod s ja ned so guad wia da Weihnachtsmo, der an drumm Schlittn und an haufa Rentiere dabei hod.

(...)

LESEPROBE (c) Wolfgang F. Hoyer